

# Musterklausur 3

## Inhaltlicher Schwerpunkt: Geld, Zinsen, Kapitalmarkt

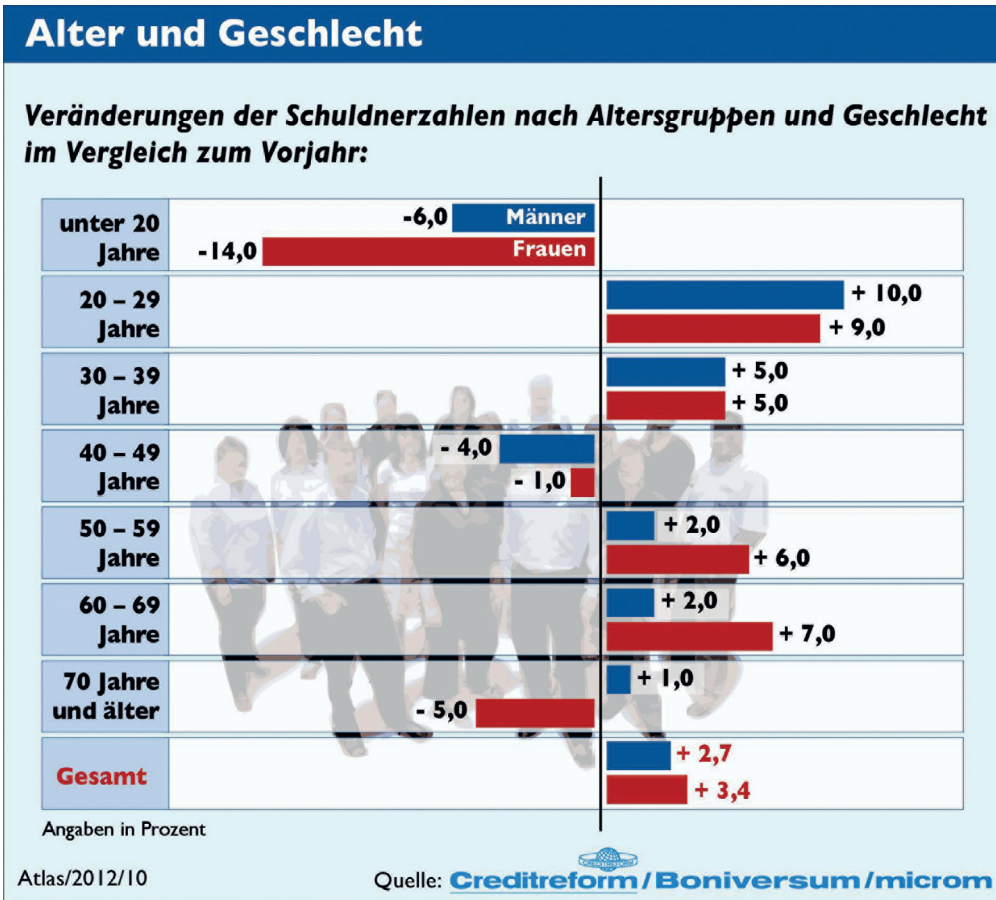
### Aufgaben

- |  |      |
|--|------|
| 1. Beschreiben Sie, welche Funktionen das Geld in einer Volkswirtschaft erfüllt und führen Sie jeweils ein Beispiel an.  | 6 P  |
| 2. Angenommen: In einer Volkswirtschaft werden nur zwei Güter konsumiert, Milch und Schokolade. Der Preis für einen Liter Milch beträgt im Jahr 2012 0,63 €, im Jahr 2011 kostete er noch 0,62 €. Der Preis für eine Tafel Schokolade stieg von 1,45 € im Jahr 2011 auf 1,49 € im Jahr 2012. Im Basisjahr sind 200 Liter Milch zu 0,60 € und 50 Tafeln Schokolade zu 1,40 € konsumiert worden.<br>Berechnen Sie die Inflationsrate 2011 und 2012 (bei unverändertem Verbrauch in allen drei Jahren). | 6 P  |
| 3. Erläutern Sie mögliche Ursachen von Inflation.  | 9 P  |
| 4. Das vorrangige Ziel der Europäischen Zentralbank (EZB) ist es, die Preisstabilität zu gewährleisten. Stellen Sie dar, welche Instrumente der EZB für diese Aufgabe zur Verfügung stehen und wie diese im Falle einer Überhitzung der Konjunktur (hohe Inflationsrate) eingesetzt werden können.   | 12 P |
| 5. a) Beschreiben Sie anhand von <b>M1</b> und <b>M2</b> , wie sich die Überschuldung der Verbraucher in Deutschland entwickelt hat.<br>b) Beurteilen Sie die Einrichtung von sogenannten Finanzpaten (vgl. <b>M4</b> ) vor dem Hintergrund der Informationen von <b>M1</b> bis <b>M3</b> .  | 12 P |

insgesamt 45 Punkte

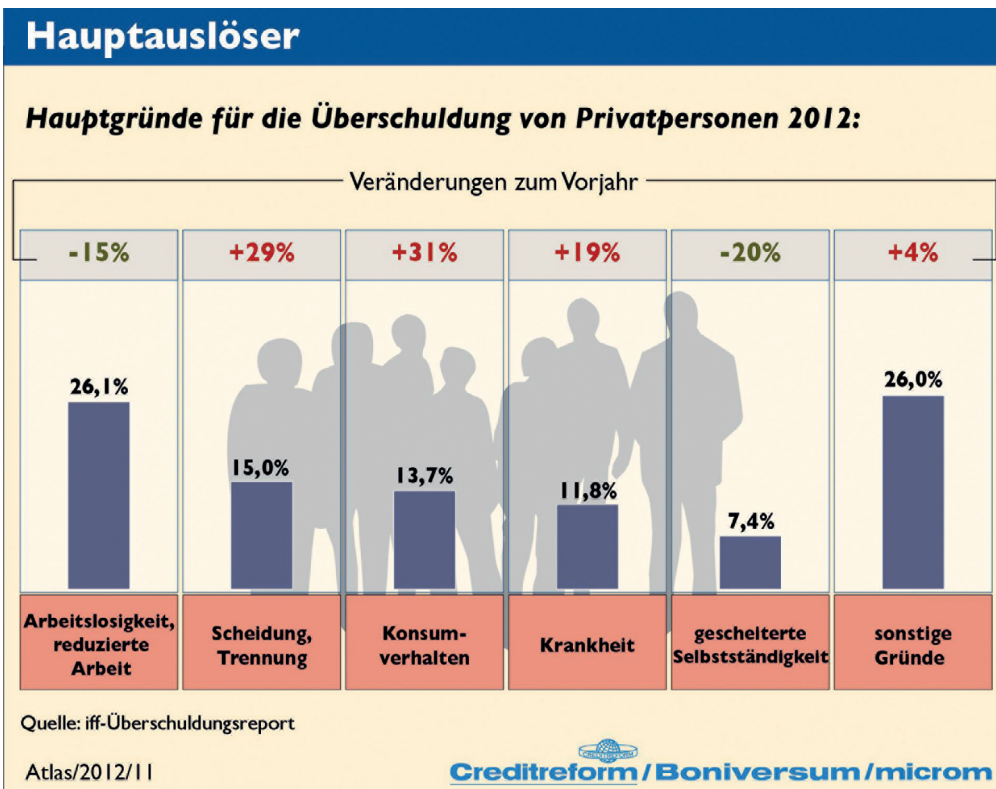
Materialien

M1 Veränderungen der Schuldnerzahlen



Verband der Vereine Creditreform e. V., Neuss

M2 Hauptauslöser für die Überschuldung von Privatpersonen



Verband der Vereine Creditreform e. V., Neuss

**M3** Schuldensorgen der Jugend



Picture-Alliance (Globus), Frankfurt

**M4** Jugendliche in der Schuldenfalle

**Am Anfang steht das teure Handy**

Eva-Maria Manz

„Wir erleben, dass viele Schüler im Alter von 16 oder 17 teilweise noch nicht einmal den Unterschied zwischen einem Spar- und einem Girokonto kennen“, sagt Martin Tertelmann, Präventionsberater bei der Zentralen Schuldnerberatung (ZSB). Ein neues und bundesweit einzigartiges Projekt soll in Stuttgart jetzt Abhilfe schaffen: Finanzpaten der ZSB wollen an den städtischen Schulen in Unterrichtsvorträgen ein Bewusstsein für das Geldausgeben und die Bankkonten schaffen.

Andreas Hutter, 67-jähriger Rentner, hat damit bereits Erfahrung. Er ist der erste Finanzpate und seit einem halben Jahr an der gewerblichen Schule im Hoppenlau im Einsatz. Andreas Hutter ist kein ausgewiesener Finanzexperte. Doch er berät in Esslingen manchmal auch verschuldete Erwachsene und daher weiß er, dass es nicht darum geht, komplexe finanzielle Zusammen-

hänge zu erklären, sondern darum, eine simple Budgetplanung zu erstellen. „Mit den Schülern übe ich, wie es funktionieren kann, ein Haushaltsbuch zu führen und so zu sehen, wie viel Geld sie ausgeben und wofür“, erzählt Hutter. [...]

„Die Schüler [...] lernen [...] ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, was es heißen kann, sich Geld zu leihen, und dass ein Schuldenberg meist mit der Zeit eher immer größer als kleiner wird“, erzählt Andreas Hutter. Der Rentner wird im Februar und März nun insgesamt fünf Doppelstunden Finanzberatung abhalten. Antje Adenau, Lehrerin an der Hoppenlauschule stellte fest, dass es den Schülern gefalle, wenn jemand von außerhalb komme, um eine Unterrichtsstunde zu halten. „Die Schüler öffnen sich eher, wenn mal nicht der Lehrer vor ihnen steht.“

Stuttgarter-Zeitung.de, 23.02.2012 (Auszug), <http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt/jugendliche-in-der-schuldenfalle-am-anfang-steht-das-teure-handy.221cca82-72a0-416d-a82a-f290877fdc18.html>